

Musikalisch, schön und schneller als Christoph Kolumbus

NATUR Im Waloseum in Norden ist es eine neue Ausstellung über Muscheln und Schnecken zu sehen

An verschiedenen Stationen gibt es Wissenswertes über Arten, Lebensraum und Verwendung der Schalentiere.

NORDEN /JN - Im Waloseum ist der Tisch gedeckt. Alles ist bereit für die Besucher der neuen Saison. Und zur Begrüßung wurde in der Eingangshalle eine Festtafel aufgebaut. Polierte Gläser, Silberbesteck und als Hauptspeise liegen Muscheln auf den Tellern. „Muscheln und Schnecken des Wattenmeers“ heißt nämlich die neue Ausstellung im Waloseum. Ein Teil davon ist der hübsch gedeckte Tisch. „Es geht unter anderem um die Verwendung von Muscheln – beispielsweise als Essen“, erklärt André Marliani, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Museums. So kläre man über Risiken und positive Nebeneffekte auf: „Da wäre beispielsweise die Wirkung als Aphrodisiakum.“

An einer anderen Station gibt es kuriose und fast schon

vergessene Verwendungsmöglichkeiten für Muscheln und Schnecken zu sehen. Sei es das in den 80er Jahren beliebte Muscheldöschchen oder die Schneckenschale als Instrument. „Aus einer Schneckenart wurde früher die edle Farbe Purpur gewonnen“, weiß Marliani. Detailliert wird auch erklärt, wie Perlen aus einem Sandkorn entstehen. Deshalb sind diese Schmuckstücke in der Natur fast nie rund.

An einem Modelltisch können Besucher sich eine Muschelbank vom Nahem ansehen. Mit einem Drehrad lässt sich aus einer Miesmuschelbank flugs ein Austernriff machen. Denn der Miesmuschelbestand geht im Wattenmeer immer weiter zurück – auch durch die Ausbreitung der pazifischen Auster.

Einen Überblick über die Artenvielfalt der Muscheln und Schnecken gibt es in Schaukästen, die den Schalentieren nachempfunden sind. Filme kann der Besucher auch sehen, unter anderem über die Sandklaffmu-

schel. „Die hat es schneller als Columbus über den Atlantik geschafft“, so Marliani. „Die Wikinger brachten sie mit.“

Die Wanderausstellung des Fördervereins des Nationalparks Wattenmeer wird noch bis zum nächsten Jahr im Waloseum zu sehen sein.

„Am Eintrittspreis ändert sich nichts“, betont Museumsleiter Dr. Peter Linau. Geöffnet ist das Waloseum täglich von 10 bis 17 Uhr.



Museumsmitarbeiter André Marliani (von rechts), die Vorstandsmitglieder des Vereins zur Erforschung und Erhaltung des Seehundes Gerd Köther und Berend Brechters sowie Museumsleiter Dr. Peter Linau und Kurdirektor Claudio Schrock-Opitz schauten sich interessiert die Ausstellungsstücke an.

BILD: NIEMAND